

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 21 (1905)

**Heft:** 37

**Artikel:** Farbholzindustrie in Hochdorf (Luzern)

**Autor:** Recordon, B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-579791>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

**Gerberei****+ Gegründet 1728 +****Riemenfabrik** 2485 05**Alt bewährte  
la Qualität****Treibriemen****mit Eichen-  
Grubengerbung**

Telephon.

Erste Referenzen.

Telegramme: Gerberei Horgen.

## Farbholzindustrie in Hochdorf (Luzern).

Es ist nicht immer leicht, den Anforderungen der modernen Architektur und des Kunsthandwerkes zu genügen. Metalle wie Eisen, Kupfer, Bronze oder Zinn, geschmiedet, gegossen oder getrieben, emaillierter Ton, Mosaik, farbiges Glas und Intarsien werden zu Hilfe gezogen zur Bereicherung unserer Möbel und Wände, zur Erzielung einzelner, sich rhythmisch wiederholender Glanzpunkte.

Das Holz unserer Möbel und Getäfel seinerseits wird selbst sehr verschiedenartig behandelt. Bei edlen Holzarten werden die sichtbaren Flächen meistens nur poliert oder mit Wachs abgerieben; helles, weiches Holz dagegen wird gewöhnlich etwas gefärbt, sei es mittels Säuren, um es zu altern, sei es durch eine Lasur; in beiden Fällen wird es nachträglich entweder gewichtet oder mit einem Kopallack überstrichen.

Nach altem Brauche kann es auch mit Oelfarbe beliebig angestrichen werden, nur ist zu bemerken, daß die damaligen „Grisailles“ oder überhaupt die ruhigen, etwas nüchternen Abtönungen durch lebhaftere, ja grelle, sogar sehr grelle Farben mehr und mehr ersetzt werden.

Diese Prozedur mag in rein dekorativer Hinsicht von Vorteil sein, schade ist jedoch, daß dabei das Material, das Holz und seine Struktur gar nicht mehr zur Geltung kommen.

Das neue Verfahren der Holzfärbung tritt hier glücklich vermittelnd ein. Holzstämmen von 2 bis 4 m Länge und 30–60 cm Durchmesser werden bei diesem Verfahren vollständig mittelst farbiger Lösung durchtränkt, ohne daß die Maserung des Holzes verschwindet; diese tritt im Gegenteil nur besser hervor. Die dabei angewandte Technik ist wenig bekannt, da überhaupt nichts darüber an die Öffentlichkeit gelangt.

Offenbar werden die Stämme unter hohem Drucke entweder direkt mit den gefärbten Flüssigkeiten imprägniert oder, was noch wahrscheinlicher erscheint, es werden verschiedene Lösungen sukzessive hineingetrieben, die durch ihre chemischen Eigenschaften im Innern des Stammes die gewünschte Färbung erzeugen.

Wie dem auch sei, es erlangen die behandelten Hölzer hervorragende, bisher unbekannte dekorative Eigenschaften; der Maler kann entbehrt werden, da die sichtbaren Flächen nur noch der Politur oder des Wachses bedürfen.

Nach der Färbung werden die Stämme in 60 mm starke Bohlen aufgeschnitten, denen in einer Trockenkammer alle Feuchtigkeit entzogen wird, so daß sie nun in ganz trockenem Zustande an den Abnehmer versandt werden. Dem letzteren bleibt die Aufteilung in Bretter in beliebiger Stärke, sowie überhaupt die weitere Verarbeitung überlassen.

Selbstverständlich eignen sich nicht alle Hölzer gleich gut für dieses Verfahren. Harte Hölzer mit sehr dickem Gefüge werden die Flüssigkeit nur mangelhaft aufsaugen. Unrichtig erschiene es übrigens unter allen Umständen, solche Holzarten der besprochenen Behandlung unterziehen zu wollen, deren Naturfarbe an und für sich schon fastig und vornehm wirkt.

Es werden also meistens hellere, nicht allzu dichte, aber schön gemaserte Hölzer, wie Ahorn, Weiß- und Rotbuche, Linde, zuweilen auch Birke, Ulme oder Erle bevorzugt. Unter diesen scheinen sich Ahorn und Rotbuche ganz besonders für die Färbung zu eignen.

Für die in neuerer Zeit reorganisierte bautechnische Sammlung am eidg. Polytechnikum war die schweizer. Farbholzfabrik in Hochdorf so liebenswürdig, ein sehr schönes Sortiment ihrer Produkte einzufenden. Der Anblick dieser Muster wird den Fachmann sehr bald über die bedeutende Mannigfaltigkeit der von dieser Firma erzeugten Farben und Nuancen belehren.

Die silbergrauen Töne, das Rot, hell oder dunkel, das Indigoblau und die verschiedenen braunen Farbtöne sind besonders glücklich geraten; das grelle Grün oder Violett dagegen werden nicht jeden Geschmack befriedigen, obgleich sie sich vielleicht besser als die erstern den ultramodernen Kunstbegriffen anpassen.

Schließlich sei hervorgehoben, daß der Bau- und Möbelschreiner in diesen gefärbten Hölzern nunmehr über ein Material verfügt, das ihm gestattet, neue, bis jetzt ungeahnte Effekte zu erzielen; infolge der Schönheit des Materials und um letztere besser zur Geltung zu bringen, wird er auch um so leichter dazu geführt, der neuen Stilrichtung gemäß, die angewandten Formen zu vereinfachen. — Vorstehender Aufsatz war schon geschrieben, als der Verfasser Gelegenheit hatte, zu erfahren, daß ganz ähnliche Prozeduren auf weißen Marmor angewendet werden; die ihm und seinen Kollegen vorgelegten, verschiedenartig gefärbten Musterplatten zeigten außerordentliche dekorative Eigenschaften. Eine Gesellschaft (Rossi & Cie.) hat sich bereits in Genua gebildet, um diese Fabrikation geschäftsmäßig zu betreiben.

Prof. B. Recordon, Architekt.

## Arbeits- und Lieferungs-Übertragungen.

(Original-Mitteilungen.)

Nachdruck verboten

Kaserne Zürich. Kofett- und Fäkalien-Kläranlagen an Rob. Diehti, Ingenieur, Zürich I.

Die Ausführung des eisernen Oberbaues samt Pfeiler und Eisbrecher für die beiden Militärbrücken über die Sihl und den Fabrikkanal auf der Allmend Bollschöfen = Zürich an M. Koch, Eisengießerei, Zürich I.

Der Firma J. Graf, Elektrotechnisches Installationsgeschäft, in Diestal, übertragene Arbeiten: 1. Gemeinde Arboldswil, Baselland. Komplette Transformatorstation, Sekundärleistungsnetz, samt